

## NAMEN IM GESPRÄCH

22 Jahre war **Karsten Rüß** evangelischer Pfarrer in Bubenreuth und lenkte die Geschicke der Lukasgemeinde. Jetzt hat er seinen 80. Geburtstag gefeiert und alle kamen, mit Blumen, Geschenken und mit Instrumenten. Pfarrer Rüß war ein Typ von Pfarrer, der die Nähe der Menschen suchte. Seine Seelsorge waren die Gespräche

und für sein ehrliches und aufrichtiges Wort war Pfarrer Rüß in Bubenreuth bekannt. Gerade für diese Offenheit war er bei seinen Bubenreuthern beliebt, man trug ihm manches Wort nicht nach.

Der geborene Berliner kam 1946 im Kindesalter nach Erlangen, legte 1955 das Abitur ab und studierte Theologie. Nach dem Studium folgte eine Vikarzeit in Zerzabelshof und Laufamholz. Seine erste Pfarrstelle führte den „Preußen“ in die Oberpfalz nach Kaltenbrunn, war dann Militärpfarrer. Als Mitglied der Burschenschaft der Bubenreuther hielt der Jubilar seine Verbindungen zu Bubenreuth immer aufrecht und pflegte seine Kontakte zum Geigenbauerort. Als er 1982 das Angebot bekam als Pfarrer nach Bubenreuth zu kommen, konnte er nicht Nein sagen. In den 22 Jahren seiner Bubenreuther Tätigkeit wurde der Umbau des Gemeindezentrums St. Lukas

Bubenreuth geplant und fertig gestellt und unter seiner Amtszeit wurde Bubenreuth 1999 selbstständige Kirchengemeinde. Der Pfadfinder Rüß blieb auch ein Leben lang der Jugendarbeit verschrieben. Seine Planwagenfahrten nach Mecklenburg Vorpommern waren bei der Jugend beliebt und er war mit der Gitarre immer selbst mit dabei. Die Ökumene lag dem Karsten Rüß sehr am Herzen, seinen katholischen Amtsbruder Pfarrer **Otto Rau** nannte er „Bruder Otto“.

Mit 65 Jahren gab er sein Amt als Bubenreuther Pfarrer ab, ganz dem Ruhestand verschrieb er sich aber noch nicht. Zusammen mit seiner Frau **Renate** leitete er von 2006 bis 2014 den Bubenreuther Seniorenclub, auch die Bewohner des Bubenreuther Caritas Altenheimes freuten sich sehr, wenn Karsten Rüß mit seiner Gitarre kam und sie mit Liedern und Volksweisen unterhielt. Karsten Rüß ging auf seine Gläubigen ein, er konnte nicht nur in der Kirche, sondern auch im Freien an einer Quelle taufen und überzeugte auch seinen katholischen Amtsbruder aus Langensendelbach mitten im Biergarten einen Gottesdienst zu halten. Die „Atzelsbergpredigt“ ist mittlerweile zur Tradition geworden. *hrei*



Unter den zahlreichen Gratulanten befanden sich auch Bürgermeister Norbert Stumpf und Pfarrerin Christiane Stahlmann. Foto: Heinz Reiß